

Wie andere Städte Theater bauen

Exkursion führte diesmal nach Potsdam

Erneut begaben sich der Verein der Förderer und Freunde des Volkstheaters, Vertreter der Bürgerschaft und der Rostocker Architektenkammer auf eine Mission: Sie erkundeten den Neubau des Hans-Otto-Theaters in Potsdam.

Ebenso wie zum Erfurter Theaterausflug im vergangenen Jahr, hatte man es sich zum Ziel gesetzt, herauszufinden, wie Potsdam es geschafft hat, einen Theaterneubau zu finanzieren.

Der Beschluss, in Rostock ein neues Theater zu bauen, besteht seit 1992. Nach wie vor sorgt die von der Rostocker Gesellschaft für Stadtentwicklung 2002 vorgelegte Expertise für viel Zündstoff im Förderverein VTR. „In der Expertise sind eklatante Fehler enthalten“, schimpft der Vereinsvorsitzende Albert Rupprecht. Knackpunkt ist die von der Stadt vorgeschlagene Finanzierung des Theaters, in der ein privatwirtschaftlicher Investor vorgesehen ist. Dies jedoch lehne der Förderverein vehement ab, betont Rupprecht gegenüber den NNN. Trotzdem wird voraussichtlich Ende September ein Investorenwettbewerb ausgeschrieben.

In Potsdam begrüßte Martin Schmidt-Rossleben, Beauftragter für den Kulturstandort Schiffbauergasse, die Rostocker Delegation. Der Kölner Architekt Gottfried

Böhm hatte 1994 dort nach einer Ausschreibung den Zuschlag bekommen. Das Sanierungsgebiet, ein altes Gaswerksgelände am Tiefen See – einst sarkastisch als „Schadstoffzoo“ bezeichnet –, hat sich seit Baubeginn im vergangenen Jahr zu einem Besuchermagneten entwickelt. Der Mix aus Theater, freien Kulturträgern und Gewerbe sei ein Gewinn für die Stadt, so Schmidt-Rossleben.

Das Projekt wird zur Hälfte durch den Hauptstadtvertrag und verschiedene andere Fördertöpfe finanziert sowie durch geschickten Grundstücksverkauf an Investoren. Die Stadt selbst ist Bauherr.

„Potsdam hat gezeigt, dass man ein Theater bauen kann, wenn Landtag und Stadt dahinter stehen und man eine kluge Herangehensweise an den Tag legt“, so Rupprechts Fazit. Man benötigt in der Tat einen cleveren Geschäftsmann, der weiß, wie man mit Fördertöpfen jongliert.

Wo ist denn in Rostock der clevere Geschäftsmann zu finden? Schulterzucken und Schweigen. Auch einen endgültigen Standort gäbe es für den Theaterneubau noch nicht. „Bis zur Investorenausschreibung muss dieser noch fixiert werden“, so meint Rupprecht. Nun, bis dahin ist noch viel zu tun. Gesponsert wurde die Tour übrigens vom Autohaus Kühn und der Firma Sixt.

Anna Stiepel